

Das Filial von Quesitz ist

## K u l f w i z,

das eine höchst alterthümliche Kirche hat, die ihrer Bauart nach gegen 500 Jahr alt sein möchte. Im Jahre 1833 wurde sie aus freiem Antriebe von den Einwohnern geschmackvoll erneuert, so daß die 16 dasigen Nachbarn 119 Thlr. dazu verwendeten, außerdem noch alle Spann- und Handfröhnen recht gern leisteten. Glocken befinden sich hier 2. Die Orgel, die viel gewandert und von Altenburgisch Lucca ausgegangen, ist sehr klein, jedoch hinreichend für diese Kirche. Der Prediger zu Quesitz muß alle 14 Tage daselbst predigen, wie auch alle hohe Feste, die kleinern Feste abwechselnd; an den Zwischensonntagen liest der hiesige Schullehrer dort eine Predigt. Seit einem Jahre ist die in Kulkwitz befindliche Schule in das 1 Viertelstunde von da entfernte Dorf Görnitz verlegt worden, wo ein Schulverband aus 3 Ortschaften. Kulkwitz, Görnitz und Säbenisch, zu Stande kam, der gegen 1100 Thlr. verwendete, um die neue Schule herzustellen. Der jetzige Lehrer, Hansen, unterrichtet 45 Kinder und empfängt 120 Thlr.

Quesitz den 26. Julius 1840.

Winkler, P.

Das Dorf

## W i e d e r a u,

im Amtsbezirke Pegau, liegt in der sogenannten goldenen Aue, 1 St. von Pegau, der Ephoralstadt, nach Südwest zu, entfernt, unfern der weißen Elster, über welche eine Brücke bei dem Dorfe Döhlen führt. Von dieser Brücke aus ist ein Damm mit mehren Abzugsbrücken, fast bis an hiesigen Ort reichend, aufgeführt. Zur Zeit der Elsterüberschwemmungen, während welcher die Hauptstraße über Audigast nicht fahrbar ist, macht dieser Damm und die durch hiesigen Ort bis nach Pegau chausséemäßig angelegte Beistraße die Communication zwischen letzter Stadt und Leipzig allein möglich. Die Gegend, obwohl flach, ist wegen der steten Abwechslung von Feld, Wiese und Wald sehr angenehm. Der Ort besteht aus 34 Häusern mit 220 Einwohnern, welche sich meist vom Landbau nähren.

Das hiesige Rittergut hat ein schönes Wohngebäude und ist im ersten Viertel des 18. Säculi von einem Herrn v. Flettscher in einem trefflichen Style erbaut. Unter den nachherigen Besitzern hat sich besonders ein ehemaliger Churfürstl. Sächsischer Minister, Graf v. Hennicke, um hiesigen Ort durch Auführung von Dämmen gegen die Ueberschwemmungen der Elster verdient gemacht. Von diesem ging das Rittergut mit dem Patronat über Kirche und Schule auf den churfürstl. sächs. Oberkuchenmeister Herrn v. Berlepsch und von diesem auf die Familie Rypke, welche gegenwärtig im Besitze ist, über.

Die Kirche, der Bewohnerzahl hiesigen Orts angemessen, gehört unter die bessern, freundlichen Landkirchen. Sie ist im Jahre 1836 im Innern erneuert und mit einer trefflichen Stüßigen, von dem Orgelbauer Kreuzbach in Borna erbauten Orgel versehen worden. Ein Altargemälde und ein hölzernes Crucifix sind ihr zur Zeit des Ministers Hennicke von einem Italiener verehrt worden. Von der Zeit ihrer Gründung sind keine Nachrichten vorhanden, indem im Jahre 1724 die hiesige Pfarrwohnung vom Blitze getroffen, abgebrannt und auch das Pfarrarchiv mit verbrannt ist. Der Thurm hat 2 sehr alte Glocken, deren Aufschrift aber nicht entziffert werden kann. Die Kirche besitzt 3 Acker Wiesen, 1 Acker Holz und ein Capital von 2000 Thlrn.

Der erste vom Catholicismus zum Protestantismus übergetretene Pfarrer war: Simon Acker, von 1522—1549. Ihm folgten 2.) Balthasar Beyer, von 1549—1558. 3.) Johannes Mauerbach, von 1558—1564. 4.) Melchior Heger, von 1564—1568. 5.) Hieronymus Mühlmann, von 1568—1576. 6.) Andreas Herrmann, von 1576—1592. 7.) David Crusius, von 1592—1619. 8.) Friedrich Schmidt, von 1619—1638.

9.) Stephanus Theodoricus, von 1638—1663. 10.) Salomon Knüpfer, von 1663—1692. 11.) M. Christian Friedrich Börner, von 1692—1729. 12.) M. Benedict Friedrich Börner (der Sohn), von 1729—1775. 13.) M. Johann Gottfried Bock, von 1775—1809. 14.) M. George Wilhelm Rostäufcher, von 1809 bis jetzt.

Die hiesige Schule, an welcher seit dem Jahre 1830 Gottlob Raumann als Schullehrer angestellt ist, zählt 32 Kinder. Die Stelle ist mit 200 Thlrn. fixirt.

M. George Wilhelm Rostäufcher,  
Pfarrer.

Das Dorf

## E y t h r a,

welches in den ältesten Urkunden des Pfarrarchivs Eitler (Eidter, Eithier), später Eitra, und in den ältesten Schriften des hiesigen Gerichtsarchivs Eitrau geschrieben ist, hat wahrscheinlich seinen Namen von der heitern Aue, worin es liegt, erhalten; es liegt nämlich rein südlich von Leipzig am linken Ufer der Elster, über welchen Fluß eine schöne Brücke und ein romantischer Waldweg nach Zwenkau führt, welche Stadt bloß  $\frac{1}{2}$  St. entfernt ist.

Eythra ist ein alter Ort, wenn auch vielleicht in Bezug auf die Häuserreihen seine jetzige Lage von der frühern verschieden ist, denn schon der vierte Merseburg'sche Bischof, Dittmar, gedenkt dieses Dorfes, und nach einer in Lenkfeld's Schrift: de tractatu Merseburg. pag. 28 befindlich sein sollenden Urkunde hat Kaiser Heinrich der Heilige ao. 1004 dasselbe dem Stifte Merseburg übereignet, mit welchem auch dasselbe, trotz der sächsischen Ländertheilung, bis jetzt noch in mannigfacher Beziehung steht. So ist z. B. der jedesmalige Pfarrer auf den Grund der Convention zwischen den beiden Kronen, Sachsen und Preußen, verpflichtet und berechtigt, Mitglied der Stift-Merseburger Prediger-Wittwen- und Waisenkasse zu werden; auch fließen aus den damals getheilten Stiftsklassen dem Orte zuweilen kleine Unterstützungen zu. In demselben befindet sich ein Rittergut mit eigener Gerichtsbarkeit, welche durch einen zwischen Markgraf Theodorich zu Landsberg und Bischof Friedrich von Torgau ao. 1277 geschlossenen Kauf zuerst an das Stift Merseburg, und später an das Rittergut selbst gekommen ist. Die hiesigen Gerichte sind jedoch schon seit alter Zeit mit den Gerichten zu Mausitz combinirt worden, welches Mausitz ein einsam stehendes, und zur Parochie Großdalzig gehöriges Rittergut ist, zu welchem viele Ortschaften gehören; haben aber ihren Sitz nach Eythra verlegt, wo jetzt täglich eine offene Gerichtsstube ist, in welcher ein Gerichtsdirector (jetzt: Herr Herrmann Ludewig) und ein Actuarius (jetzt: Herr Böhme) in Beisein eines Landrichters die Gerechtigkeit pflegen über alle zu Eythra (mit Ausnahme von Zischchen, welches Dorf jetzt zum preuß. Herzogthum Sachsen gehört und einen preuß. Gerichtsdirector hat) und Mausitz gehörende Gerichtsorte.

Das hiesige Rittergut, welches das Kirchen- und Schulpatronat über alle zu Eythra und Mausitz gehörende Ortschaften ausübt, ist eine kostbare Besitzung und der hiesige Park wird mit vollem Rechte zu den schönsten Anlagen der Leipziger Gegend gerechnet. Unter den frühern Besitzern desselben verdienen genannt zu werden: Andreas Pflug, welcher zur Zeit der Einführung der Reformation in Sachsen durch Heinrich lebte; die Gräfin v. Rechenberg, welche sich durch Stiftung einer Waisenkasse, welche jetzt auf 12.000 Thlr. angewachsen ist, und aus welcher an arme Wittwen, namentlich aber an Waisen zu ihrer Erziehung in dazu geeigneten Familien reichliche Unterstützungen vertheilt werden, ein großes Denkmal ihres Namens errichtet hat; und der alte Graf v. Werthern, der sich um Eythra, namentlich um den Park, große Verdienste erworben hat. Der jetzige Besitzer, welchem zugleich auch das Rittergut Zweinendorf und die Stadt Croitsch